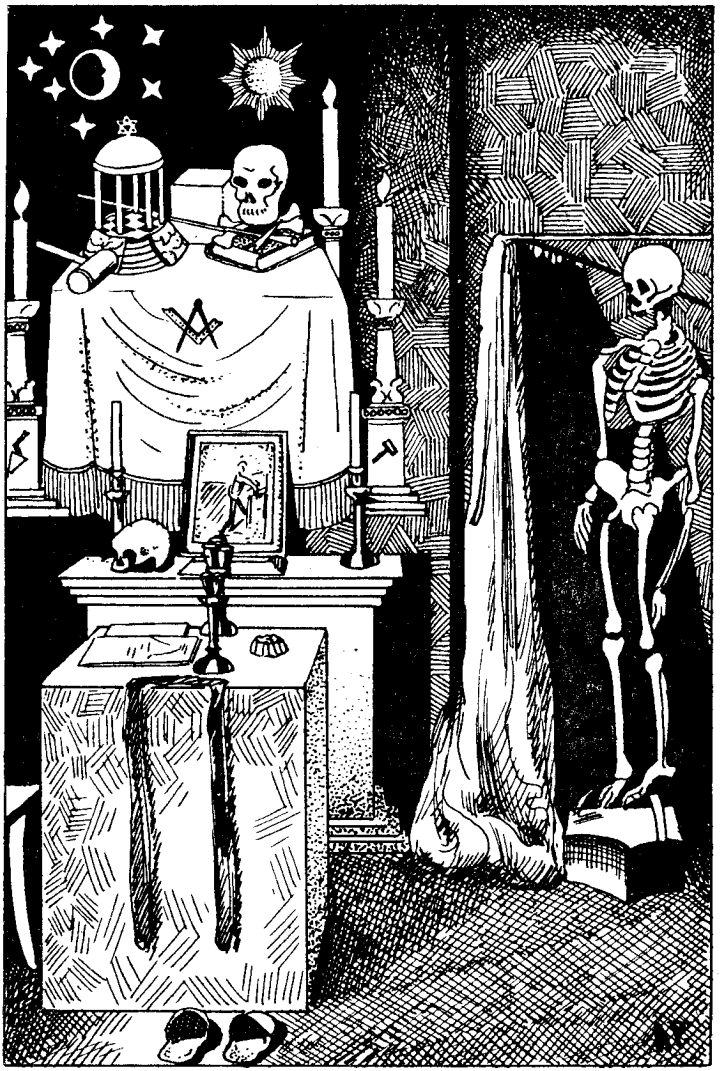
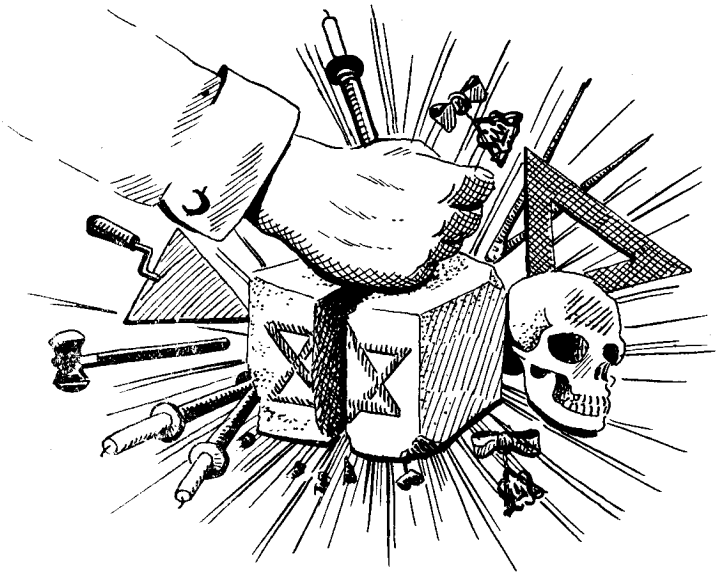


Vortrag und Führer durch die Freimaurerloge in Erlangen

Der Jude hat in der ihm vollständig verfallenen Freimaurerei ein vorzügliches Instrument zur Verfechtung wie auch zur Erringung seiner Ziele. Die Kreise der Regierenden sowie die höheren Schichten des politischen und wirtschaftlichen Bürgertums gelangen durch maurerische Fäden in seine Schlingen, ohne daß sie es auch nur zu ahnen brauchen.

Adolf Hitler: „Mein Kampf".



Herausgegeben von der
Verwaltung der ehemaligen Freimaurerloge Erlangen.

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

Druck: Karl Müller, Erlangen.

Weltfreimaurerei — Weltpolitik.

Die fränkische Universitätsstadt Erlangen ist in den vergangenen 3 Jahren von weit über 300000 Volksgenossen und Ausländern aus allen Teilen des Erdballs aufgesucht worden, um die einzige der Öffentlichkeit zugängliche Freimaurerloge zu besuchen.

Die im Juli des Jahres 1933 erfolgte Besetzung des Gebäudes der „Loge Libanon zu den drei Cedern" im Orient von Erlangen ließ sofort erkennen, daß alle vorhandenen kultischen Räume, wie Tempel, Vorkammer, Vorbereitungszimmer, Meisterloge, Dokumentensammlung, Bilder, Archiv und eine umfangreiche Bibliothek im unveränderten Zustand vorhanden waren. So verlohnt es sich denn gerade von dieser Stelle aus dem Deutschen Volke eine erschöpfende Aufklärung über die uns heute mehr denn je interessierende internationale Betätigung der Freimaurerei zu geben. Ein Vortrag mag eine noch so große Wirkung auf die Zuhörer ausüben, jedoch die Inaugenscheinnahme der dunklen und mysteriös ausgestatteten Räume läßt in jedermann die Erkenntnis aufkommen, daß die Freimaurerei ihr Geheimnis sorgsam im Dunkeln verbirgt, das Licht des Tages scheut und letztenendes als überstaatliche Macht zersetzend gewirkt hat.

Die Entstehung.

Die Zünfte der Steinmetzen und Bildhauer durchwanderten mit ihren Baumeistern Europa, blieben an jenen Orten wo sie Kirchen und Schlösser bauten. Erwin von Steinbach, der Erbauer des Straßburger Münster ist beispielsweise einer ihrer hervorragenden Vertreter in Deutschland gewesen. Die verheerende Wirkung des dreißigjährigen Krieges mag entscheidend dazu beigetragen haben, daß die Werkmaurergemeinschaften verschwanden. Jedoch blieben diese Steinmetzbünde in England weiterbestehen. Da nun die englischen Bauhütten nicht nur beruflich in sich abgeschlossene Bünde darstellten, sondern unter sich auch die Geselligkeit pflegten, nahmen diese auch im Laufe der Zeit Bürger, Gelehrte und Adelige auf. Während die zünftigen Maurer die „freien Maurer" waren, nannte sich jene geistige Ober-

schicht die „angenommenen Maurer". Am 24. Juni 1717, am Tage Johannes des Täufers schlossen sich nun 4 in London bestehende Bauhütten zu einer Großloge zusammen. Diese Gründung ist der Augenblick des Eintrittes der heute bestehenden Freimaurerei in die Weltgeschichte. Diese Vereinigung von Männern verschiedener Stände übernahm lediglich als ihren Mantel die Bausymbole und Gebräuche. Ihre Lehren sind aus der jüdisch-biblischen Geschichte entnommen. Die symbolische Umdeutung soll den geistigen Bau eines Tempels der Humanität dienen. Sie will die Menschen aller Rassen zum Weltbürgertum erziehen. Die Freimaurerei predigt die absolute Gewissensfreiheit und den Pazifismus. Sie stützt den Atheismus bis zum radikalen Internationalismus. Wesentlich zur Gesamthaltung dieser Weltanschauung trug das sehr frühzeitige Eindringen des Judentums in die Logen bei.

So entstand aus dieser ursprünglich ganz anders gearteten Berufsorganisation ein Geheimbund über dessen unheilvolles Wirken nachstehend kurz aber klar Aufschluß gegeben werden soll.

Dieses meisterhaft und raffiniert ausgeklügelte Erziehungssystem in den verschiedenen Graden gibt lediglich die Hülle ab, mit der sich die Weltfreimaurerei umgibt um die wirklichen Ziele der „profanen Welt", (so nennt man den Nichtfreimaurer) gegenüber nicht erkennen zu geben.

Der Aufbau der Grade.

Der organisatorische Aufbau der Freimaurerei gliedert sich im Großen gesehen in zwei Gruppen, die Johannisfreimaurerei als Sammelbecken, die die drei unteren Grade Lehrling, Geselle und Meister, auch die blaue Maurerei, wegen des Vorherrschens der blauen Farbe in diesen Logen genannt, bearbeitet. Die zweite Gruppe, die rote Maurerei, schließt die Hochgrade vom 4. bis zum 33. Grad in sich. Die letztere staffelt sich in die Perfektionslogen vom 4. bis zum 14. Grad, Kapitel vom 15. bis zum 18. Grad (Rosenkreuzer), Areopage vom 19. bis zum 30 Grad, Konsistorium 31. und 32. Grad, Conseil Suprême 33. Grad. Aus dem Conseil Suprême wird der Oberste Rat (Suprême Conseil) für jedes Land erwählt. 36 Oberste Räte sind mit je höchstens 33 Mitgliedern über die ganze Welt verteilt. Der „Oberste Rat für Deutschland" mit dem Sitz in Berlin war seiner politischen Tendenz nach absolut pazifistisch und damit international, — was er übrigens sehr stark betont hat. Diese sogenannte „Symbolische Großloge von Deutschland" stand im regen Verkehr mit den meisten Großbehörden der Freimaurerei des Auslandes. Der „Oberste Rat für Deutschland" hat es daher bei der nationalsozialistischen Revolution vorgezogen, seine „Werkstätte" ins gelobte Land zu verlegen, da er bereits 1931 dort eine Loge „Zur Quelle Siloah" gründete. Er arbeitet noch

heute als solcher im „Exil“ weiter. Es nimmt auch kein Wunder, daß er stark mit jüdischen Elementen durchsetzt ist, wirkt doch das Judentum in den Logen als Hauptdrahtzieher.

Neben diesen Systemen existieren noch eine Reihe anderer. Erwähnenswert ist das „Schwedische System“ mit seinen 10 bezw. 12 Graden, das besonders in den nordischen Ländern verbreitet ist, auch in Preußen herrschte es vor. Logenähnliche Gebilde, wie der jüdische Bnei Briß-Orden, die Odd Fellows, Illuminaten und Druiden sind als „Vorhöfe“ der Freimaurerei zu bezeichnen.

Die Johannisfreimaurerei stellt das Rekrutendepot für die Hochgrade dar, die sich geeignete Persönlichkeiten in ihre Logen holen, um diese auf Grund der jeweils besonderen Eignungen mit Aufgaben zu betrauen, die oft weit über die Grenzen des eigenen Landes hinweggehen. Die Hochgradfreimaurerei, insonderheit der „Alte und angenommene Schottische Ritus“ (33 Grade) hat eine auf der ganzen Welt einheitliche Lehrart, deshalb verbürgt er auch den größten Wirkungskreis in kultureller und politischer Hinsicht. Während mit dem pyramidenartigen Ansteigen bis zum 30. Grad die Zahl der Brüder Freimaurer immer kleiner wird, geschieht gleichzeitig eine immer intensivere Einweihung in die Ziele der Freimaurerei. Da gerade der 30. Grad oder „Rache-Grad“ die eigentliche Spitze des Hochgradsystems darstellt, sei dessen Aufnahmezeremoniell ausführlich erwähnt. Die Verleihung dieses Grades trägt ein ungemein stark politisches Moment in sich, das die Ziele der Freimaurerei deutlich herausstellt. Der Aufzunehmende führt drei Degenstiche, und zwar gegen die Tiara als Sinnbild des Papsttums und überhaupt aller geistlichen Obrigkeit, gegen die Königskrone, als gegen alle weltlichen Herrscher und zuletzt gegen die Bürgerkrone, als gegen die despotischen Volksmassen gerichtet. Eine weitere symbolische Handlung stellt ihn vor die Aufgabe, die 3 freimaurerischen Säulen umzustürzen, jene Säulen die ihm vom 1. bis 29. Grad als tragende Pfeiler der Freimaurerei heilig waren. Dieser rituelle Vorgang soll dem „Ritter Kadosch“, wie er sich nennt, eindeutig zeigen, daß er den Kampf gegen alle bestehenden Ordnungen in der Welt vorurteilslos und mit Unbekümmertheit zu führen hat. Damit ist er zur völligen Gewissensfreiheit emporgestiegen und eingeweiht, — er ist „Wissender“ geworden.

Ekelerregend und als kannibalische Schweinerei zu bezeichnen ist das Blutmysterium des 9. Grades der „Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“ das von dem Juden Zinnendorf-Ellenberger von Schweden nach Deutschland gebracht wurde. Die in den 9. Grad zu Befördernden müssen Blut aus dem Daumen ihrer rechten Hand in eine Kristallkaraffe fließen lassen. Man gießt dann etwas Wein hinzu und mischt das neu hinzugekommene Blut mit dem schon seit vielen Jahrzehnten aufbewahrten, bis schließlich das schon versulzte

Blut völlig aufgeweicht ist. Einen Teil dieses Inhalts schüttet man dann in einen Kelch, reicht diesen den Brüdern dieses Grades zum Trinken.

Seit 1717 bis in unsere Zeit hat die Freimaurerei unabänderlich und mit Beharrlichkeit ihre dazu ausersehenen Männer in Schwung gesetzt; es ist daher kaum eine Revolution, mit Ausnahme der faschistischen in Italien und der nationalsozialistischen in Deutschland, ohne die Freimaurer gemacht worden. Die amerikanische Maurerwelt spricht davon, daß ihr größtes staatsmännisches Werk die Verfassung der Nordamerikanischen Union sei, sind doch ihre Schöpfer Washington und Franklin gewesen, die hervorragende Männer der Freimaurerei waren. Washington legte als Erster den Präsidenteneid auf eine Logenbibel ab.

Die große französische Revolution, die in einen ungeheueren Strom Blutes getaucht war, hatte die Parole der Freimaurerei „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" auf ihre Fahne geschrieben und sich damit als ausgesprochenes Freimaurerwerk gekennzeichnet. Marat, Danton, Robespierre, Fouché, Talleyrand und Guillotin waren Freimaurer.

Die verhängnisvolle Kette der Ereignisse von den Schüssen in Serajewo über den Weltbrand und den Frieden von Versailles, über den Dawes- und Young-Plan, hat die jüdischen Drahtzieher in den Logen unaufhaltsam auf den Plan gerufen, um die Staaten in einen Wirbel zu treiben, der alles vernichten sollte.

1931 griff in Spanien der „Großorient von Spanien" in die Ereignisse ein, ließ den König Alfons stürzen und so wurde das lang ersehnte Ziel, die spanische Republik zur Tatsache. Die spanische Maurerwelt feierte den Umsturz und schuf sich damit eine Entfaltungsmöglichkeit, die selbst das „Blaubuch der Weltfreimaurerei 1933" mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis nimmt. Heute steht die spanische Freimaurerei offen zur Valencia-Regierung und unterstreicht in den Zeitungsartikeln ihr offenes Bekenntnis zum Bolschewismus. Der Mord an König Alexander von Jugoslavien am 9. Oktober 1934 geht gleichfalls auf das Konto der Freimaurerei.

Sowohl bei einer Logensitzung der Loge „Fraternité des peuples" (Völkerverbrüderung) in Paris, — von der übrigens die Erlanger Loge 1907 ein Bijou zum Geschenk erhielt — als auch beim Internationalen Freimaurerkongreß 1934 in Brüssel — hat sich die Gesamtfreimaurerei entschieden, nicht nur Pazifisten und Marxisten sondern auch die Kommunisten für ihren Kampf einzuspannen. Dieselben dunklen Kräfte die den Weltkrieg entfesselten, versuchen nun im Bunde mit dem Bolschewismus zur Weltherrschaft zu gelangen, um dieses letzte Ziel der Logen zu erreichen. Während der Führer den Frieden der Welt will, trachtet die Freimaurerei nach

dem Chaos, um aus den Trümmern den von ihr allein zu beherrschenden weltrepublikanischen Staatenkoloß zu errichten.

Die höchsten Würdenträger der Freimaurerei haben niemals bestritten, daß es in den Sitzungen der Hochgrade um ganz reale politische Zielsetzungen geht. Br. Lennhoff, Inhaber des höchsten Grades sagt:

„Die Freimaurerei wird so in den letzten 200 Jahren der Große Unbekannte, die überstaatliche Macht der Weltgeschichte besonders dort, wo das Wissen um die historische Verknüpfung fehlt, und aus oftmals durchsichtigen Gründen der gedankliche Kurzschluß von der Mühe ernsthafter Prüfung enthebt."

Gerade die Brüder der unteren Stufen erklären als Vorwand stets, daß ihnen das internationale Treiben nicht bekannt sei; zwar ist der Masse der Freimaurer der letzte Sinn der Logentätigkeit nie klar erläutert worden, doch muß jeder wissen, daß schon im Lehrlingskatechismus alle über den Erdboden verstreuten Freimaurer als eine einzige Loge ausmachend bezeichnet werden, gleichfalls, wie jeder einzelne Bruder als Glied der großen Weltkette gilt.

Überhaupt sind in der Erlanger Logenbibliothek Bücher und Schriften in Masse vorhanden, die die internationalen Probleme eingehend behandeln, dabei war diese Loge nur eine Johannisloge. Einige ihrer hervorragenden Vertreter pflegten schon lange vor dem Kriege die Beziehungen zur französischen Freimaurerei. Die geheimen Zeichen, Worte und Griffe sind überall gültig, wie das große Not- und Hilfszeichen, das auch im Weltkrieg dem Feinde gegenüber erfolgreich zur Anwendung gebracht worden ist.

Dem Dritten Reiche ist es gelungen, den Schleier der stets getarnten Macht zu zerreißen, ihr verderbliches Wirken seiner Schaurigkeit nach dem Volke aufzuzeigen und damit für immer auszulöschen.

Hinterhager.

ALTER UND ANGENOMMENER SCHOTTISCHER RITUS

Z∴ D∴ A∴ B∴ A∴ W∴

ORDO AB CHAO

OBERSTER RAT FÜR DEUTSCHLAND

WIR M∴M∴ SOUV∴SOUV∴ GENERAL-GROSS-INSPEKTOREN VOM 33∴ UND LETZTEN GRAD, BEAMTE UND MITGLIEDER DES O∴R∴ FÜR DEUTSCHLAND GEBEN HIERMIT KUND UND ZU WISSEN:

NACHDEM DIE BRÜDER FREIMAURER-MEISTER:

+DEN WIEDERHOLTEN UND DRINGENDEN WUNSCH GEÄUSSERT HABEN, ZU EINER NEUEN FREIMAURER-LOGE IM ORIENT MANNHEIM GE„ STALTET ZU WERDEN

UND NACHDEM WIR DIE MAURERISCHEN UND PERSÖNLICHEN QUALITÄTEN DIESER BRÜDER UND IHRE DIPLOME GEPRÜFT UND FESTGESTELLT HABEN, DASS SIE SÄMTLICH REGULÄRE BRÜDER FREIMAURER IM DRITTEN JOHANNIS-GRADE SIND UND SICH IN GEORDNETEN BEZIEHUNGEN ZU DEN GERECHTEN UND VOLLKOMMENEN JOHANNIS-LOGEN BEFINDEN, DENEN SIE ZUR ZEIT NOCH ANGEHÖREN

UND NACHDEM DIESE BRÜDER VERSPROCHEN HABEN, SICH DEN MAURERISCHEN PFLICHTEN ZU UNTERWERFEN UND AUF IHRER GRUNDLAGE ZU ARBEITEN, WIE DIE MEISTER IN ALLEN ZEITALTERN

UND NACHDEM WIR DIE ÜBERZEUGUNG GEWONNEN HABEN, DASS DIESE BRÜDER AUF GRUND IHRER MAURERISCHEN UND SONSTIGEN QUALITÄTEN DIE GEWÄHR BIETEN, EINE ARBEITSFÄHIGE FREIMAURER-LOGE ZU BILDEN,

H A B E N W I R,

NACHDEM SICH KEINE BLAUE OBEDIENZ ZUR LICHTEINBRINGUNG BEREIT GEFUNDEN HAT,

AM 26. JULI 1930 IM ORIENT HAMBURG,

OBENGENANNTE BRÜDER ALS STIFTER ANERKENNEND,

DIE JOHANNIS-LOGE „PYTHAGORAS ZU DEN FÜNF ROSEN" IM OR∴ MANNHEIM

GEMÄSS DEN VORSCHRIFTEN DER KÖNIGLICHEN KUNST RITUALMÄSSIG UND MAURERISCH ERLEUCHTET UND DA„ MIT ALS GERECHTE UND VOLLKOMMENE JOHANNIS-LOGE EINGESETZT

UND UNS VON IHR, GETREU DEN PFLICHTEN DES ALTEN UND ANGENOMMENEN SCHOTTISCHEN RITUS WIEDER VOLLSTÄNDIG ZURÜCKGEZOGEN.

URKUND DESSEN HABEN WIR DIESES DOKUMENT, ALS PATENT, MIT UNSEREN EIGENHÄNDIGEN UNTER„ SCHRIFTEN VERSEHEN UND DAS SIEGEL DES OBERSTEN-RATES BEIGEFÜGT.

DER OBERSTE RAT FÜR DEUTSCHLAND
DES A∴ UND A∴ SCHOTTISCHEN RITUS

GEGEBEN UNTER DEM HIMMELSGEWÖLBE IM ZENIT VON BERLIN AM 28. JULI 1930

ALS VERTRETER DES S∴M∴SOUV∴GROSS-KOMMANDEURS

M∴SOUV∴ LEUTNANT-GROSS-KOMMANDEUR

GROSS-KANZLER

GROSS-ZEREMONIENMEISTER

GROSS-SCHATZMEISTER

GROSS-REDNER

Aufbau der Freimaurerei

unter Berücksichtigung des „Alten und angenommenen schottischen Ritus“.

Oberster Rat (Suprême Conseil)

Conseil Suprême:	33. Souveräner General Groß-Inspektor	
Konsistorium:	32. Fürst des königlichen Geheimnisses	
	31. Groß-Inspektor	
Areopage:	30. Ritter Kadosch (Grad der Rache)	
	29. Großschotte des heiligen Andreas	
	28. Ritter der Sonne	
	27. Ritterkommandeur des Tempels	
	26. Prinz der Gnade	
	25. Ritter der ehernen Schlange	
	24. Prinz des Tabernakels	
	23. Chef des Tabernakels	
	22. Ritter der königlichen Axt	
	21. Noachite oder Preußischer Ritter	
	20. Großmeister aller symbolischen Logen	
	19. Groß-Pontifex	Rote Maurerei
Kapitel:	18. Ritter vom Rosenkreuz	
	17. Ritter vom Osten und Westen	
	16. Prinz von Jerusalem	
	15. Ritter des Degens	
Perfektions- oder Vervollkommnungslogen	14. Großer Auserwählter	
	13. Meister des königlichen Gewölbes	
	12. Großmeister Architekt	
	11. Erhabener Auserwählter Ritter	
	10. Auserwählter Meister der Fünfzehn	
	9. Auserwählter Meister der Neun	
	8. Intendant der Gebäude	
	7. Vorgesetzter und Richter	
	6. Geheimer Sekretär	
	5. Vollkommener Meister	
	4. Geheimer Meister	
	3. Meister	Johannis-Maurerei
	2. Geselle	
	1. Lehrling	

Das Gebäude der ehemaligen Johannis Freimaurerloge „Libanon zu den drei Cedern“ im Orient Erlangen.

Ein Sandsteinbau mit der Giebelinschrift, wie ein normales Haus sie nicht trägt:

„Wahrheit, Recht, Menschenliebe“,

— deren absolutes Gegenteil sich den Besuchern der Loge im Innern des Hauses dartun wird — steht vor uns. Bevor man in das Haus selbst kommt, überschreitet man einen blau-weiß getäfelten Boden, den musivischen Fußboden des salomonischen Tempels versinnbildlichend, der andererseits die Unvergänglichkeit des über die ganze Erde verstreuten Freimaurerbundes darstellen soll. Über 7 Stufen, welche auch ins Innere des Tempels des Königs Salomo in Jerusalem führten, betritt der Besucher eine Loggia, deren gegenüberliegende Türe an der Ostseite vermauert ist, und kommt dann in das Erdgeschoß, dessen Clubräume lediglich geselligen Zwecken der Brüder Freimaurer dienten. Ein großer Gesellschaftssaal bot auch manchmal den profanen (unwissenden Kreisen) Gelegenheit öffentliche und nicht freimaurerische Vorträge zu besuchen.

Die für die Brüder Freimaurer dienenden Kulträume liegen sämtlich im Obergeschoß des Logenhauses. Zweck und Sinn dieser dem Licht des Tages verhüllten Räumlichkeiten werden dem Besucher im Nachfolgenden eingehend erläutert.

Wir betreten zunächst das im Obergeschoß liegende

Vorbereitungszimmer,

welches in zwei Räume abgeteilt ist, in die Vorkammer und das eigentliche Vorbereitungszimmer, das, ein völlig schwarz gestrichener Raum, nur gering erleuchtet ist. Das einzige Fenster im Raume ist durch einen äußerst täuschend aufgemalten Vorhang nach außen hin abgedeckt, damit kein Tageslicht denselben erhellen kann.

An der Südwand des Vorbereitungszimmers steht eine farbige Tafel mit den freimaurerischen Symbolen, Salomonischer Tempel, Kubus und Totenschädel. Auf dem davor stehenden Altar befindet sich ein Spiegel, auf den ein menschliches Skelett aufgemalt ist mit der Inschrift: „Ihr seid Staub und werdet wieder zu Staub werden!“ (in französischer Sprache). Auf dem Schreibtisch liegt ein Blatt Papier 3 Fragen enthaltend:

1. Was ist die Bestimmung des Menschen?
2. Was erwarten Sie von der Freimaurerei für Ihren Geist, Ihr Herz und für Ihr zeitliches Glück?
3. Was kann die Freimaurerei von Ihnen erwarten?

In der südwestlichen Ecke des Vorbereitungszimmers steht hinter einem Vorhang ein Totengerippe, das bei der Vorbereitung zur Erhebung in den Meistergrad (3. Grad) den Kandidaten enthüllt und erläutert wird. Der „Suchende" wird eines Tages durch seinen Freimaurer-Paten in die Wohnung des Bruders Castellan gebracht (im Logenhaus). Dem Suchenden wird dort eine Augenbinde umgelegt, damit er bei seinem Gang in die Vorkammer nichts sehen kann. Dort angelangt bekommt er einen Revers vorgelegt, dessen Inhalt ihn an die stete Schweigepflicht durch seine Unterschrift bindet. — Vor dieser Handlung ist die Augenbinde wieder abzunehmen. — Nach dieser Handlung geleitet der Bruder Ceremonienmeister den Suchenden ins Vorbereitungszimmer und läßt den Neophyten die drei Fragen beantworten. Nunmehr hat der Suchende alle Kostbarkeiten und Metalle abzulegen, er muß das rechte Knie entblößen, den linken Schuh ausziehen und an dessen Stelle einen bis zur Sohle abgetretenen Schuh anziehen, Rock und Weste ausziehen und die linke Brust bis zum Herzen entblößen. Zuletzt muß er sich selbst die Augenbinde umlegen und auf Ehrenwort versichern, daß er nichts sieht. In diesem Zustande tritt er nun eine Wanderung an, die ungefähr 1 bis 2 Stunden dauern kann. Im Verlaufe dieses Umganges treten an ihm mehrmals Versucher heran sein Vorhaben, Freimaurer zu werden, zu unterbinden, jedoch die Brüder Ceremonienmeister und Redner bringen ihn an die Eingangspforte des Tempels.

Dieser erste rituelle Vorgang soll symbolisieren, daß der Aufzunehmende arm und hilflos aus der dunklen Kammer einen weiten Weg zurückzulegen hat um dann im Tempel das „Licht" erteilt zu bekommen. Er wird also symbolisch neu geboren.

Der Tempel

ein Rechteck darstellend, dem Grundriß des salomonischen Tempels nachgeahmt, ist in den Farben Blau, Weiß und Gold gehalten. Es handelt sich um den Tempel einer Johannisloge, während die Hochgradlogen in Rot gehalten sind. Im Osten steht der Altar mit 3×3 Lichtern und die Bibel, auf welcher Zirkel und Winkel liegen. Der Meister vom Stuhl als Haupt der Loge hat seinen Sitz hinter dem Altar. Über diesem hängt ein Bild mit den drei symbolischen Rosen (weiß, rosarot und dunkelrot). Die Königin der Blumen bedeutet für den Freimaurer Liebe, Schönheit und Verschwiegenheit. Das Johannisfest als höchstes Fest der Freimaurerei am 24. Juni ist deshalb auch gleichzeitig das Rosenfest. Der verstorbene Bruder erhält die drei Rosen mit ins Grab geworfen.

Über dem Altar hängt das rotleuchtende Auge des jüdischen Gottes Jahwe in der Freimaurersprache „Ewiger Baumeister aller Welten" genannt. In der westlichen Hälfte, dem Altar zugekehrt,

stehen die beiden Stühle und Tische der Aufseher. Gleichfalls stehen dort die Lehrlingssäule Jakin und die Gesellensäule Boas. Für die musizierenden Brüder ist ein Harmonium in der Nische der Westwand aufgestellt. Auf dem Boden der Tempelmitte liegt der mit freimaurerischen Symbolen bemalte Teppich, dessen Mittelstück den Salomonischen Tempel darstellt. Der Teppich selbst ist von drei großen Kerzenleuchtern umgeben. Hier erhält der Aufzunehmende, auch „Suchender" genannt, wie auch der in den zweiten, den Gesellengrad zu Befördernde seine Instruktion. Die mit Quadraten ornamentierte und beleuchtete Decke ziert die große Bruderkette, die auch oberhalb der beiden Säulen zu finden ist. Die Kette versinnbildlicht die über die ganze Erde verstreute Brüderschaft des Freimaurerbundes. Der nur im Osten von Fenstern erleuchtete Raum — die Fenster sind bei Tempelarbeiten mit doppelten Vorhängen abgedeckt —, hat folgende Sitzordnung: Rechts und links des Meisters vom Stuhl nehmen die Ehrenmitglieder und Logenbeamten Platz, während die Stuhlreihen im Süden und Norden für die Meister, Gesellen und Lehrlinge bestimmt sind. Der besonderen Bedeutung des Lehrlings- und Gesellenteppichs wegen lassen wir eine vollständige Erklärung aller sich darauf befindlichen Symbole und Zeichen am Ende der Tempelbesprechung folgen.

Der Suchende, an der Pforte des Tempels angelangt, begehrt nun Einlaß in diesen, indem er drei starke Faustschläge gegen die Türe tut. Während dies geschieht erlöschen im Tempel selbst alle Lichter, nur eine kleine Weingeistflamme vor dem Altare wird angezündet. Der Suchende tritt in den Tempel ein, die Augenbinde wird ihm abgenommen, er kann aber nur ein spärliches Licht erkennen; alle anwesenden Brüder stehen im Lehrlingszeichen, die Binde wird wieder umgelegt und die Loge wird voll erleuchtet. Nun beginnt eine abermalige Reise im Innern des Tempels. Der Suchende kniet dann mit dem entblößten rechten Knie vor dem Altar nieder und legt die rechte Hand auf die Bibel. Die Aufseher kreuzen ihre Degen und der Ceremonienmeister das Logenschwert über seinem Haupte. Nach der Bejahung des Verschwiegenheitsgelübdes wird ihm der Freimaurereid verlesen:

„Ich schwöre und gelobe vor dem Allmächtigen Baumeister aller Welten und vor dieser gerechten und vollkommenen Johannis-Loge, daß ich die geheimen Gebräuche der Freimaurer hehlen und verbergen, und nie entdecken will, was mir davon jetzt und künftig bekannt wird oder auch schon bekannt ist, außer an einen echten rechtmäßigen Bruder oder in einer gesetzmäßigen Loge von Brüdern, welchen oder welche ich nach einer strengen und gehörigen Prüfung als solche erkannt habe. Ich verspreche, über dieses nie etwas von diesen Freimaurergeheimnissen zu schreiben, drucken, zeichnen, graben, stechen oder in irgendeine Materie einzuprägen, die des Eindrucks

fähig ist, wodurch das geheime Wissen unrechtmäßig erlangt werden könnte.

Sollte ich nun in irgendeinem Stück diesem Gelübde zuwiderhandeln, so will ich, daß man mir meine Gurgel abschneide, mein Herz unter meiner linken Brust herausreiße, meinen Körper zu Asche verbrenne und diese Asche in die vier Teile der Luft zerstreue, damit kein Andenken mehr von mir, nicht nur unter den Freimaurern, sondern auch auf der ganzen Oberfläche der Erde übrig bleibe".

Der Verpflichtete wird nun vor den Teppich gestellt, während 6 Brüder ihre Degenspitze gegen ihn richten. Alle übrigen Brüder bilden eine Kette, indem sie die Arme kreuzweis übereinanderlegen und sich die Hände reichen. Es ist für den Angenommenen ein Bild der Strafe und ein solches, das die Zusammengehörigkeit aller Brüder auf dem Erdenrund veranschaulichen soll. Indem die Binde von den Augen gelöst wird, bietet sich ihm dieses Bild. Der Bruder wird nun wieder angekleidet und betritt dann vom neuen den Tempel, begeht den Lehrlingsteppich mit drei rechtwinkeligen Schritten in Richtung des Altares. Dort erhält er ein weißes Schurzfell, 1 Paar Handschuhe und 1 Paar Frauenhandschuhe, das Zeichen der Loge und das Gesetzbuch. Das geheime Halszeichen wird ihm erklärt, ebenso der geheime Händedruck und das Wort Jakin*), das Losungs- und Paßwort Thubalkain und endlich das große Not- und Hilfszeichen, das wie nachstehend erklärt, gegeben wird:

Die Hände werden über den Kopf erhoben, Handinneres nach oben gekehrt und die Hände (wie beim Beten) ineinandergeflochten, dazu erfolgt der Ruf: „Zu mir, Ihr Kinder der Witwe!"

Die Freimaurer bezeichnen sich als Kinder der jüdischen Witwe aus dem Stamme Naphtali.

Nunmehr erfolgt die Lehrlingsinstruktion an den Symbolen des Teppichs.

Der Lehrlingsteppich

ist von einem „Rahmen" umgeben, der von drei Toren, zwei offenen und einem verschlossenen, unterbrochen wird. Dies soll das streng abgeschlossene Wirken der Freimaurerei, die feste unzertrennliche Bruderkette versinnbildlichen, die alle Freimaurer auf der ganzen Welt untereinander bilden. In diesem „Rahmen", in diese Gemeinschaft, die die Brr. Freimaurer „Loge" oder auch „längliches Viereck" nennen, soll:

1. Niemals ein Uneingeweihter oder „Profaner" hineingelangen, (deshalb streng geheim zu haltende Erkennungsgebräuche!) und
2. Niemals etwas von ihren „Arbeiten" in „profane Kreise" zu den übrigen Volksgenossen gelangen (daher allerstrengste Verschwiegenheit!).

*) Siehe unter Lehrlingsteppich Abs. 9, 11, 16.

Innerhalb dieses „Rahmens", dessen vier Seiten die vier Himmelsrichtungen versinnbildlichen, befinden sich die Mitglieder dieses Menschheitsbundes auf der ganzen Welt; ohne einen Unterschied zu machen in: Nationalität, Rasse, Religion und Weltanschauung, denn: „es gibt nur eine Freimaurerloge, deren Fußboden die weite Erde, deren Decke der Himmel ist".

In seiner weiteren Symbolik wird der Teppich in 16 Sinnbilder eingeteilt und zwar in 5 Gruppen: 4 zu je 3 und eine zu 4 Bildern:

I. Die drei Zieraten

sind dem „Salomonischen Tempel in Jerusalem" entnommen, der obwohl er nicht das schönste noch das größte Tempelbauwerk des Altertums gewesen ist, dennoch „für alle Zeiten" das Hauptsymbol der Freimaurerei bleibt. Dieses geschichtliche „jüdische Nationalheiligtum" ist für den Freimaurer in seiner moralischen Bedeutung als der Tempel seines Innern gedacht „der durch maurerisches Schaffen und Bauen" dieses Bundes auszugestalten ist. (Siehe Br. Otto Hieber, Königsberg i. Pr. „Der Johannislehrlingsgrad" 1919).

1. Der musivische Fußboden bildet die Grundfeste dieses Tempels und soll das feste Gefüge und die Dauerhaftigkeit des Freimaurerbundes darstellen.
2. Der flammende Stern versinnbildlicht „das heilige Feuer" das im Tempel Salomos zu Jerusalem brannte, an dem das Licht angezündet wurde, das seine übrigen Räume erleuchtete.
3. Das Vereinigungsband ist das Abbild der Schnur, welche den Vorhang vor dem Allerheiligsten des Tempels Salomos hielt und verschloß. (Nach Br. Otto Hieber ist dem Freimaurer in seiner vollen Einweihung doch eine Grenze gesetzt, denn das Allerheiligste ist ihm unzugänglich, wie es jener innerste Raum des Salomonischen Tempels war, in welchen der Hohepriester nur einmal im Jahre verhüllten Hauptes eintreten durfte, um Gebet und Opfer „Jehova" darzubringen.)

II. Die drei unbeweglichen Kleinodien.

stellen die Aufgabe dar, die der Freimaurer durch seine Arbeit zu erfüllen hat. „Unbeweglich", weil sie den für alle Ewigkeit feststehenden Plan für die Entwicklung und Bearbeitung des Menschen in der Freimaurerei darstellen, ihn durch gewisse, bewährte Methoden geistig zu „behauen", sodaß er als brauchbares und gefügiges Glied im Tempel Salomos seinen Platz finden kann.

4. Der rauhe, unbehauene Stein im Norden ist der Neuaufgenommene, der Lehrling, der erst durch Zusammenwirken sämtlicher Brr. zum
5. „Behauenen Stein" gegenüber im Süden werden soll, welcher den Gesellen darstellt.

6. Der Tempel Salomos (im Giebel das Logenzeichen der Erlanger Loge) mit seinen 7 Stufen, von denen die oberste in den zionistischen Farben blau-weiß gehalten ist, stellt den Weg dar, den der Freimaurer von Westen nach Osten zurückzulegen hat um von Stufe zu Stufe immer mehr maurerische Erkenntnis und Einweihung zu erhalten.

III. Die drei beweglichen Kleinodien.

„Beweglich", weil sie stets in Gebrauch sein müssen:

7. Das Senkblei trägt der 2. Aufseher an einem Halsband auf der Brust.
8. Die Wasserwaage der 1. Aufseher.
9. Das Winkelmaß, das beim Bauen die Senkrechte und die Wagrechte ermittelt, versinnbildlicht für den Freimaurer die Tiefe und Ausdehnung seiner Idee. In der Amtstracht des Vorsitzenden, des Meisters vom Stuhl bedeutet es die Aufsicht und Kontrolle über den Tempelbau nach allen Seiten.

Alle 3 Symbole finden ihre Anwendung im „Zeichen" der verschiedenen Grade, z. B. im „Lehrlingszeichen": die rechtwinkelig gestellte Hand wird am Hals angesetzt (Winkelmaß), waagrecht dann nach rechts gezogen (Wasserwaage) und dann senkrecht fallen gelassen (Senkblei).

IV. Die drei Werkzeuge.

10. Der Hammer, der ja weiter nichts als ein doppelter rechter Winkel ist (T), versinnbildlicht in der Hand des Meisters vom Stuhl die ihm durch Gesetz verliehene Macht. Beim Ertönen des Hammerschlages haben sich alle Brr. ins „Zeichen" zu stellen. Auch die beiden Aufseher führen einen Hammer (der 2. und 3. Hammer in der Maurersprache genannt) und unterstützen damit den Meister vom Stuhl bei der Ausübung seiner Macht.
11. Der Zirkel entspricht dem Griff der Freimaurer. Der Lehrlingsgriff (= mit dem Daumen 3 mal auf den Zeigefinger des anderen Brs. drücken) ist ebenfalls auf dem Teppich zu sehen. Der Zirkel deutet auch auf die Vereinigung aller Brr. Freimaurer auf dem Erdenrund hin.
12. Die Kelle versinnbildlicht in der Freimaurerei das geheime Erkennungswort. Nach Br. Otto Hieber: Der Johannis-Lehrlingsgrad, Heft II, S. 37 1919 drückt der 2. Aufseher „Salomos Siegel" das „Siegel der Verschwiegenheit" auf des Aufzunehmenden Zunge, indem er mit dem Dreieck der Kelle die Zunge des betreffenden berührt.

V. Die vier Gleichnisse.

13. Die Sonne, ihr gleicht der Meister vom Stuhl, der die Loge regiert und die Brr. „geistig" erleuchtet.

14. Der Mond ist das Sinnbild für die beiden Aufseher, sie strahlen unter Aufsicht des Meisters vom Stuhl das Licht, das sie von ihm erhalten, wieder zurück auf die übrigen Brr.
15. Die Sterne sind die übrigen Brr. die vor allem dem Neuaufgenommenen als Wegweiser behilflich sein sollen.
16. Die beiden Säulen „J" und „B", „Jakin" und „Boas", die Lehrlings- und die Gesellensäule wurden beim Bau des Tempels Salomos in Jerusalem als erste errichtet (siehe 1. Kön. 7. 21.). Dort erhielten die Lehrlinge und Gesellen auf ihre geheimen Erkennungsworte hin (die mit den Namen der Säulen identisch sind) ihren Lohn ausgehändigt.

Wir verlassen nun den Tempel und treten in die dem Vorbereitungszimmer gegenüberliegende

Meisterloge

ein. Die Wände, Tische und Sitze sind völlig schwarz. Auf dem Altar steht ein Totenkopf, eine Spirituslampe und eine Sanduhr, sonst liegen im Süden und Norden Totenköpfe auf den Tischen. Der Meisterteppich ist mit Tränen (hängende Tropfen) bemalt. Auf dem Teppich steht ein schwarzer Sarg. Auf dem Kopfende des Sarges zeigt sich ein Totenkopf mit zwei gekreuzten Beinknochen, darunter das Wort Jehova und darauf ein Akazienzweig liegend. In der nordwestlichen Ecke steht auf dem Aufsehertisch die Aschenurne des 1902 verstorbenen Bruders Dr. Selenka (Halbjude). Über dem Sitz des Meisters vom Stuhl hängt der flammende Stern, in dessen Mitte sich das gleichseitige Dreieck befindet.

In der Meister-Aufnahmeloge sind alle Brüder schwarz gekleidet, sie tragen schwarze Schurzfelle mit drei Rosetten geziert und auf dem überhängenden Brustlappen einen Totenkopf in Silber. Die 2 Fenster in der Meisterloge sind ebenfalls mit aufgemalten Vorhängen abgedichtet, damit kein Unwissender die sich hier abspielenden Szenen beobachten kann.

Die Aufnahme in den Meistergrad (3. Grad) rollt innerhalb einer Stunde nach einem genau festgelegten Ceremoniell ab, dessen hauptsächlichste Szenen nachfolgend wiedergegeben seien. Der Aufnahme liegt die sogenannte Hiramsmythe zugrunde, die besagt, daß der einstige Erbauer des salomonischen Tempels Hiram von drei Gesellen im Tempel erschlagen worden ist, da er diesen das Meisterwort verweigerte. Die in drei Klassen Lehrlinge, Gesellen und Meister eingeteilten Arbeiter mußten jeweils ein geheimes Zeichen, Merkmal oder Wort geben können um den für sie festgesetzten Lohn zu erlangen. Die drei Gesellen begehrten das geheime Meisterwort um den Meisterlohn zu empfangen. Hiram jedoch befand diese noch nicht als dessen würdig, weshalb die Gesellen darüber in Wut geratend ihm je einen Schlag versetzten und damit töteten. Sie verscharrten den Leichnam Hirams unter einem Schutthaufen und steckten

darauf einen Akazienzweig, um diese provisorische Grabstätte wieder entdecken zu können.

Diese Erschlagung steht nun im Mittelpunkt der Erhebung in den Meistergrad: der Aufzunehmende wird symbolisch erschlagen und wieder erweckt, während der Meister vom Stuhl die eben kurz geschilderte Bausage in melodramatischer Form verliest.

Der Geselle wird wie im ersten Grad im Vorbereitungszimmer vom Ceremonienmeister auf die Erhebung in den 3. Grad vorbereitet und von ihm rücklings in die Meisterloge eingeführt, während alle Meister einen Kreis um den Sarg bilden, der Meister vom Stuhl bleibt allein im Orient. Nun beginnt eine sogenannte Reise, der zweite Aufseher faßt die rechte Hand des Suchenden, gibt in dessen linke Hand den Zirkel um denselben auf die linke Brust zu setzen und fordert ihm das Maurerwort ab, sich während der Wanderung nicht umsehen zu wollen. Die Reise geht von Westen durch Norden nach Osten und von da durch den Süden nach Westen, er begeht also ein Rechteck. Der zweite Aufseher zeigt ihm einen Totenkopf und spricht zu ihm: Wanderer! Mit Finsternis umhüllt ist der Pfad des Lebens; aber hell tritt der Tod aus den Schatten hervor. Mache Dich vertraut mit ihm, denn die nächste Stunde liefert Dich vielleicht in seine Arme. Während der Meister vom Stuhl den Gesellen in einem längeren Gespräch auf den Tod vorbereitet, rinnt der Sand im Stundenglase ab. Nunmehr hat der Geselle 3 Schritte über den vor ihm liegenden Sarg zu gehen. Er bekommt nun abermals den Zirkel in die linke Hand um die Spitze desselben auf die linke Brust zu setzen, während er die rechte Hand auf die Bibel legt um das Gelübde abzuleaen, daß er die Kenntnisse der Freimaurer-Meisterschaft geheim hält. Nunmehr beginnt die Verlesung der Hiramsmythe. Der Meister vom Stuhl versetzt nun dem Gesellen mit dem Hammer einen Schlag auf die rechte, auf die linke Schulter und auf die Stirne. Die Aufseher werfen den Gesellen rücklings auf eine schwarze Matratze neben den Sarg, in verschiedenen anderen Logen auch in den Sarg und decken ihn mit einem schwarzen Tuch zu. Nach einem weiteren Gespräch des Meisters vom Stuhl, das sich auf die vor ihm liegende Leiche bezieht, ergreift er die rechte Hand des Gesellen und zieht ihn mit Hilfe der Aufseher zu sich herauf, berührt sein Knie mit dem des Gesellen, umschlingt seinen Nacken und ruft in sein eines Ohr Mac, in das andere Benac. Er ist somit in den Meistergrad erhoben und bekommt seine Meisterschürze und das geheime Zeichen sowie Griff erläutert; er hat von nun an auch das Recht bedeckten Hauptes in der Loge zu erscheinen.

Wenn die 3 Kerzenständer mit ihren 3×3 Kerzen die um den Sarg stehen und die Kerzen auf dem Altare und auf den Tischen ihr mystisches Licht an die schwarzen Wände werfen und am Ende des Aufnahmeritus zum Erlöschen gebracht werden, ist wieder Einer mehr dem alles zersetzenden jüdischen Denken näher gebracht worden.

Museumsraum Nr. 1.

Nr. 1 eine Wahlurne. Die sogen. Ballotage wird mit weißen und schwarzen Kugeln vorgenommen. Weiß ist für die Aufnahme, schwarz dagegen,

Nr. 2 eine Bibel mit kunstvoller Einbanddecke und freimaurerischen Symbolen verziert,

Nr. 3 der „behauene Stein".

Nr. 4 Tafel für das Aufnahmeritual in den Gesellengrad.

Nr. 5 Ehrentafel der „i ∴ d ∴ e ∴ O ∴" in den ewigen Osten eingegangenen" Feldzugsteilnehmer 1914/1918.

Nr. 6 Cedern mit Früchten vom Libanongebirge, daneben Bild vom Libanongebirge.

Nr. 7 Bild des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth.

Nr. 8 Die Stiftungsurkunde der Erlanger Loge aus dem Maurerjahr 5757 (1757),

Nr. 9 ein Schaukasten, enthaltend Logenzeichen und Schurzfelle. Die Zeichen haben meist die Form des Davidsterns, der Fünfzacks (Sowjetstern!) oder des gleichseitigen Dreiecks. Zum Teil sind die Ecken durch Flammenbündel abgerundet. Ein Logenzeichen fällt uns besonders ins Auge: das grüne Andreaskreuz mit dem ans Kreuz genagelten Menschen.
Im oberen Fenster des Schaukastens hängen in der linken Hälfte 2 Halsumhänge des Rosenkreuzergrades, ein schwarzer Umhang des „Ritters Kadosch" (30. Grad) und ein solcher des 33. Grades der den „Obersten Rat" der höchsten Rat der Freimaurerei bildet.
In der rechten oberen Schaukastenseite finden wir Schürzen verschiedener Grade. Besonders hinzuweisen ist auf das Schurzfell des Rosenkreuzergrades, das die christentumfeindliche Einstellung der Freimaurer zum Ausdruck bringt. Man sieht, wie die symbolischen Rosen das Kreuz als Zeichen des Christentums umranken um es zu Boden zu zerren, während rechts davon die jüdischen Gesetzestafeln Moses und der siebenarmige Leuchter triumphierend emporsteigen.

Nr. 10 Unter den zahlreichen Bildern an den Wänden ist besonders zu erwähnen das 1777 der Loge vom damaligen „Großmeister aller Freimaurer" Herzog Ferdinand von Braunschweig gestiftete Bild dieses Fürsten.

Nr. 11 Ein Tränenteppich mit aufgemaltem Sarg für die Meisterloge.

Museumsraum Nr. 2.

Nr. 12 Ein Rosenkreuzerdiplom, das die Arbeit der Freimaurer der unteren Grade, insonderheit die der Lehrlinge und der Gesellen verhöhnt, denn man sieht die Säulen dieser Grade zerbersten.

Nr. 13 In der oberen Hälfte des Schaukastens hängen Schurzfelle verschiedener Grade. Eines davon fällt besonders auf: das schwarzumrandete, das ein abgehauenes Haupt und den zweischneidigen, bluttriefenden Dolch der Rache zeigt. Diesen Schurz trug der Freimaurer des „Grades der Rächer" (30. Grad).

Nr. 14 Abbildung der Krone des Königs Salomo mit der hebräischen Inschrift „Jahwe". (Schwedisches System.)

Nr. 15 Unterhalb dieser Schurzfelle liegen Logenzeichen der Erlanger Loge. Daneben entdecken wir drei kunstvoll gearbeitete Elfenbeinhämmer, ein Geschenk an die Loge zur Feier des 150jährigen Bestehens 1907.

Nr. 16 Dieser Schaukasten enthält eine Reihe von Dokumenten und Diplomen, die die internationalen Beziehungen von vor 30 Jahren bis in unsere Zeit klar zutage treten lassen. Selbst bis in die höchsten maurerischen Erkenntnisstufen trieb die Erlanger Loge ihre Tätigkeit vor.

Nr. 17 Die in dem Schaukasten links des Eingangs aufliegenden Dokumente reden eine eindringliche Sprache über die Betätigung der sogenannten „Feldlogen" auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz des Völkerringens 1914/18.

Nr. 18 Bild: „Der Christ an der Säule".
Christus an die Säule gebunden darstellend, wie ihn Henkersknechte verhöhnen und steinigen. Ein Hochgradfreimaurer, kenntlich an dem mit Winkelmaß und Zirkel geschmückten Schurz, feuert mit weitgeöffnetem Munde die Menge zu dieser Tat an. Im Hintergrund die Fackel des Aufruhrs.

Nr. 19 Bild: „Empor".
Das freimaurerische Endziel: Herbeiführung des Völkerchaos. Das weibliche Wesen in der linken Hand die drei symbolischen Rosen (weiß, hellrot und dunkelrot) haltend, aufwärts schwebend hat den Weltbrand bereits entfacht, von der wütenden Volksmenge zu spät erkannt. Rechts von ihr führen die Vertreter aller Rassen einen Tanz um das Kreuz Christi auf.

Nr. 20 Bild: „Symbole der Freimaurerei".
Das verfallene christliche Gotteshaus. Der Jude richtet seinen Blick zum salomonischen Tempel auf dem Berge Moria, während im Tale Gräber und Särge liegen.

Museumsraum Nr. 3.

Der gleichfalls völlig schwarz ausgeschlagene Raum soll dem Besucher das Aussehen einer „Trauerloge" vor Augen führen.

An den Wänden hängen Logenschwerter aus den Johannis- sowie aus den Andreasgraden, reich mit maurerischen Symbolen verziert, von den Logenbeamten getragen.

Die im Dreieck gehaltenen Trauerschilder enthalten Namen bekannter jüdischer Ehrenmitglieder.

Nr. 21 Bild: Erstaunungsblick des in den Meistergrad (3. Grad) erhobenen Freimaurers.

Museumsraum Nr. 4.

Nr. 22 Schaukasten, enthaltend:
Freimaurerische Bekleidungsgegenstände, Lehrlingsschurz (1), Gesellenschurz (2) und Meisterschurz (3). Den schwarz eingefaßten Schurz mit den drei Rosetten trugen die Fr. in der Meisterloge. Daneben die Augenbinde, der Pantoffel, Zylinder, Handschuhe, Hämmer, Perlentaschen zum Aufbewahren der freimaur. Kultgegenstände. Im Kasten liegt der Revers, den jeder Aufzunehmende zu unterschreiben hat und die drei Fragen, die bei der Aufnahmezeremonie zu beantworten sind. (Hier sind die Fragen von einem Nürnberger Juden und Freimaurer beantwortet.)

Nr. 23 Schaukasten.
Die buntfarbige Karte ist ein Abbild von der im Jahre 1890 (!) in der englischen Zeitschrift „The Truth" erschienenen Beilage mit dem Titel „Des Kaisers Traum". Diese Karte zeigt Wilhelm II. von seinem Hofe umgeben, wie er sich mit Bismarck zerwürft, wie er in den Weltkrieg zieht, geschlagen heimkehrt und endlich wie er fliehen muß. Im Jahre 1890 haben also die Brüder Freimaurer in London den Weltkrieg und seinen Ausgang bestimmt und die neuen europäischen Grenzen genauestens festgelegt.
Die aufliegende Freimaurerliteratur gewährt dem Besucher Einblick in das Ritual des 4. Grades (Geheimer Meister), in die Geheimzeitschrift „Latomia", in zwei der ältesten Konstitutionsbücher, in das Blaubuch der Weltfreimaurerei des Jahres 1933 usw.
Der Talmud in französischer Sprache geschrieben.
Bilder einflußreicher Freimaurer des 33. Grades.

Im Vorplatz des Obergeschosses.

Die an den Völkern begangenen Verbrechen sind auf zwei großen Tafeln von 1717—1870 und von 1871—1919 der Zeitfolge nach aufgezählt.